

liche Winter gefällt ihnen aber überhaupt nicht. Außer ihnen giebt es noch viele andere Zugvögel, z. B. die Schwalben, die Staare, die Wachteln, die wilden Tauben. Ehe sie fortziehen, versammeln sie sich in großen Schaaren; die Störche auf einer Wiese, die Schwalben in einem Dorfe, die Staare im Schilf eines Weihers. Ist endlich ihre Zeit gekommen, so treten sie bei günstigem Winde die Reise an, lassen den traurigen Winter hinter sich und suchen den Frühling auf. Wächstest du nicht auch mit ihnen fortziehen? Ja, wirst du sagen, wenn ich meine Eltern, Verwandte und Freunde mitnehmen könnte. Du hast Recht; wir wollen bei unsern Verwandten und Freunden bleiben. Nach dem Winter kommt ja auch uns der Frühling wieder. So denken aber die Störche nicht. Da zieht Alles fort, Jung und Alt: selbst die zahmen Störche wollen dann nicht bleiben, auch wenn sie Futter genug haben. Unruhig laufen sie hin und her und schreien ihren fortziehenden Kameraden den Abschiedsgruß nach. Aehnlich verhalten sich die Wachteln, die in einem Käfig eingesperrt sind. Sie laufen, wenn im Oktober ihre freien Genossen die Reise antreten, unruhig in ihrem Käfig hin und her; ja, sie fliegen dann mit solcher Gewalt an die Decke desselben, daß sie oft besinnungslos niederfallen. Bricht der Tag an, so werden sie ruhig, sind aber traurig, träge und schläfrig; dies dauert 30 Tage lang. Arme Wachtel! Hätte ich eine, und sähe ihr Verlangen und ihre Unruhe: ich würde sie ziehen lassen.

Aber wohin ziehen die Vögel? und wer zeigt ihnen den Weg? — Wenn ich dich auf eine Wiese hinstellte und zu dir sagte: „Mach eine Reise nach Afrika!“ so würdest du antworten: „Ich weiß keinen Weg!“ Die Störche, die Schwalben, die Wachteln, die Nachtigallen machen aber diese weite Reise nach Afrika im Herbst ohne Wegweiser, ohne Schiffe und ohne Wagen, durch Wälder, über Berge, über Flüsse und Seen und zuletzt über das weite Meer, und dennoch verfehlen sie ihren Weg nicht. Die schnelle Schwalbe legt den weiten Weg schon in 4 — 5 Wochen zurück. Schlimmer geht es den Wachteln; sie können wohl gut laufen, aber nur schlecht fliegen. Oft müssen sie ruhen, und wenn sie ans Meer kommen, so fliegen sie von Insel zu Insel und zwar immer auf demselben Wege. Müde fallen sie oft dann in großen Schaaren auf die Insel nieder, wo sie leicht gefangen werden; andere fallen ermüdet auf Schiffe; andere werden von Stürmen ins Meer geworfen. Wenn aber der Frühling wiederkommt, dann zieht ein innerer Trieb sie wieder nordwärts, und jede Schwalbe findet das Dorf, das Haus, ja das Nest wieder, in dem sie im vorigen Jahre gebrütet hat.

Und nun sage mir: Wer ist ihr Wegweiser nach Afrika? Wer sagt ihnen, wann sie wieder fortziehen sollen in ihre Hei-